Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]

Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund

Band: 5 (1912)

Heft: 12

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Freibenkertum will kompletter Unglaube fein. In Neapel hieß es schon im Sahre 1869: "Der Freibenkerkongreß . . . erklärt auf Grund ber Wiffenschaft ben Menschen als bas bochfte befannte Wefen, die Arbeit bes Gebantens wie ber hand als höchften Rultus". Der "Glaube" bes Freibenkers ift nun ber "Glaube an bie Menschheit", nicht mehr an ein personliches über= irbifches Befen", sondern an fich felbst, an feine eigene Persönlichkeit. Das ist mahnwißiger Un= glaube. Das Gift biefes Unglaubens will bas Freibenkertum hineintragen in Staat und Rirche, in Schule und Theater, in Familie und Arbeits= ftatte, in alle Berhaltniffe bes Lebens. Das Frei= benkertum möchte bem gangen Christentum ben Garaus machen. Freibenkertum und Chriftentum fteben zu einander wie Gift und Leben - bas eine ist ber sichere Tob bes anberen. Mso Gift und Tob paffen gar febr in bas Bilb.

3. Zwischen Totenkopf und Schlange liegt am Boben ein Buch mit ben großen Buchstaben: "Dogmatismus".

Dogma ist eine von Gott geoffenbarte Wahrheit, welche uns die Kirche zu glauben vorstellt. Das Freidenkertum lehnt mit "Entrüstung" jedes christliche Dogma ab. "Offenbarung" und "Kirche" erscheinen ihm als Ungeheuer.

Um so fleißiger treibt ber Freidenker "Dogmatismus". Dogmatismus ist nämlich jenes Bestreben, Jrriumer als Wahrheiten auszugeben und sie frampshaft zu verteibigen.

"Bir haben fein Dogma und feinen Glaubens= zwang", schreien die Freidenker.

bes ichlesischen Provingialverbandes freireligiöser= freibenkerischer Gemeinden").

"Bas, feine "Dogmen"? "Bir haben . . . eine feste Ueberzeugung . . . 1. Daß die Welt ewig und unendlich ist und nichts außer ihr . . . 2. Auch der Mensch stammt aus dieser Welt und ist ein Kind der Natur, die ihm all sein Denken, Küblen und Wollen in Kopf und Brust und Hand

bie katholische am Tage ber Kirchweihe von Santta Maria ad martyres in Rom am 13. Mai, sowie am Tage Allerheitigen, bem 1. November, begeht. "Ja", so rufen aber mit Emphase die Kirchenlichter heute noch ans, "ja, nur die chriftliche Kirche hat solche Charaftere, solche Glaubensherven hervordringen können!"

Diejenigen Manner aber, welche von Zeit ju Zeit auftauchten und eine andere als die herrichende Meinung hatten, welche ben Mut hatten, diese frei herauszusagen, die Manner waren Keper und Berbrecher, und die Rachter ber Religion der Liebe machten sich eine heilige Pflich daraus, diese Stimmen schleinigft jum Schweigen zu bringen.

Männer wie Galifei, Savonarola, Huß, Etienne Dolet, Michel Servet, Shelley, und viele hundert andere, das waren teine Märthrer, das waren Irrfester und Zeinde der Kirche; ihr Heroismus und ihr Todesmut waren Werke des Tenfels, der ihnen beiftand. Macht es nicht einen tragifomischen Eindruck, wenn die Kirche befretierte, daß auch der Tenfel seinen Jüngern in der Stunde des Martern und des Todes beistehe nad ihnen jene Standhaftigfeit verleihe, die wir bewundern?

Die Kirche betretterte! Die Kirche! Ms ob bie Kirche etwas mit mahrer Religion zu tun hatte, ber Religion bes Gerzens und Gemlits!

Ift es nicht gerade bie Rirche gewesen, die die bentenben Menschen ber chriftlichen Religion entfrembet hat?

Sie, die ihren Chriftus so hoch ftellt, trothem er doch in den Augen der dam als herrschenden Kirche nichts als ein gesährlicher Keiser und Freichrer war, sie hat es sich von vorneherein stets angelegen sein lassen, sie erick Geistesrichtung zu unterdrücken und zu versolgen, und täme ihr Ehristus heute wieder als Reformator bieser versumpten und in Zersehung begriffenen Auslitution, sie wäre die Erste zu schreien: "Kreuzige ihn, freuzige ihn!!"

(Fortfetjung folgt.)

gelegt hat." — Keine "Dogmen"? Aus was besteht die Welt und somit auch die Mensichen? Aus Krast und Stoff. Was wird hierunter verstanden? Unter Stoff versteht man die Elemente, deren es 70 gibt, unter Krast dagegen: Wärme, Licht, Clektrizität, Wagnetismus, Anziehung und Abstohung". (F. Néti, Weltanschausung eines Freidenkers. 9.)

Wehe dem Freidenker, der das "Dogma" von der ewigen und unendlichen Welt verleugnet, wehe dem, der an einen persönlichen Gott, an eine unsterbliche Seele und an die wahre Freiheit unseres Willens glaubte! Gottesleugnung, Materialismus, Leugnung der Willensfreiheit sind "unsehlbare Dogmen" des Freidenkertums. Es sind freilich Freihmer, grundstürzende Freihmer, die aber zum Wesen des Freidenkertums gehören und allüberall krampshaft verteidigt werden. O, wie past das Symbol "Dogmatismus" so genau in das Bild des Freidenkertums!

4. Links vom Totenkopf liegt ein zweites Buch mit der Inschrift "Fanatismus". Fanatismus ift die wütende Berteidigung einer Lehre mit ungerechten Mitteln. Wer mit Feuer und Schwert eine Lehre verbreitet, wer sich dazu der Waffen der Berkambung und Versolgung bedient, ist ein richtiger Fanatifer.

Die Freidenfer in Barcesona haben mit Petroleum und Bomben ihre Ideen auszubreiten gesucht, die Freidenfer in Portugal mit Kugel und Kerfer. Das waren und sind noch heute rechte Fanatiser. Und das ganze Freidenkertum und Freimaurertum der Welt hat diesen Mordgesellen Beisall geklatscht, sie verteidigt, sie ermuntert und sich so ihrer grausisgen Berbrechen mitschuldig gemacht. Ob die Freidenker diese, Kollegen" abschützteln und die Wassen der Berleumdung gegen die katholische Kirche und ihre Diener vergraden werden?

5. Und über biefen vier Symbolen fühn ein= herschreitend, sehen wir einen echten Titanen, not= bürftig feine Bloge mit einem Reten bedeckenb und eine mächtige Fackel hoch in ben Lüften schwingend. Hundertmal mehr gleicht biefer Titane einem Brandftifter als einem Engel bes Lichtes. Wo der Türke seinen Jug hinsett da mächst kein Grashalm mehr, so sagt man. Und wir ver= meinen, wohin ber Freibenker vordringt, ba wird bas mabre himmelslicht ausgelöscht, aber in bas Beim bes Glaubens, ber Gottesliebe, ber drift= lichen Tugend, des Familien= und Bolferglückes wird die Brandfackel geworfen und alles fällt ichlieflich ber Berwüftung und Bernichtung anheim. Die Kultur, die das Chriftentum in unseren Lanben geschaffen, gehegt und gepflegt hat, hat keinen ärgeren Feind als das mit der Freimaurerei und bem Sozialismus verbündete Freibentertum.

Jawohl: Tod, Schlange, Dogmatismus, Fanatissmus und Brandfadel, ihr seid die echten und wahren Symbole des Freidenkertums!"

Uniere Lefer haben Gelegenheit, diese Kapuzisnade mit der Karte zu vergleichen, das sowohl als großes Bild wie auch als Ausschafter von der Freidenker-Prefigenossensichaft in Zürich V besogen werden kann. (Siehe Juserat).

Ausland.

Deutschland. Jahlen sprechen. Nach bem von Pfarrer Schneiber in Gnterstoh heraussgegebenen "Kirchlichen Zahrbuche" sind im Jahre 1910 im Königreich Preußen 6126 Uebertritte aus der katholischen zur evangelischen und 544

aus der evangelischen zur katholischen Kirche erfolgt. Für das Deutsche Neich sind die entsprechenden Zahlen 8310 Uebertritte vom Katholizismus zum Protestantismus und 877 Uebertritte aus der evangelischen zur katholischen Kirche. In demselben Zeitraum sind nicht weniger als 12296 Angehörige der evangelischen Landeskirche aus dieser ausgestreten, ohne einer anderen Religionsgemeinschaft beizutreten.

- Laffet bie Rinblein gu mir fom= men! In der Pforzheimer "Freien Preffe" wurde in einem Artifel unter ber Ueberschrift "Laffet bie Rindlein zu mir fommen" ber Pfarrfurat Gefler angegriffen, weil er im Religionsunterricht bie Rinder in unguläffiger Beise güchtigte. Go wurde geschilbert, wie Gegler einen Enaben wegen Kirchenversämmis berart geschlagen habe, bag er aus bem Munde blutete und feine Backe anschwoll. Pfarrfurat Segler flagte gegen ben Rebafteur ber "Freien Breffe" Schübelin. Das Urteil bes Schöffengerichtes Pforzheim fprach Schübelin aber frei, weil sich ergab, daß der Pfarrfurat in der Musübung bes ihm zuftebenben Büchtigungerecht öfters zu weit gegangen fei. Die Karlsruber Straffammer verwarf bie von Segler eingelegte

Amerika. Ueber 135,000 Kinder bejuchen in Groß-Rew-Vork katholische Kirchenschulen. Beinahe ein Fünftel aller Schulfinder in biefer größten Stadt ber Bereinigten Staaten wird im Geifte alter Heberlieferungen und bes Muckertums aufgezogen, machit beran, infiziert mit bem Bifte religiösen humbugs und Aberglaubens; fein Behirn wird verfleistert mit pfäffischen Lügen und widernatürlichen Unwahrheiten und von gartester Jugend an aufgehetzt und voreingenommen gegen Die Lehre von der Befreiung der Arbeiterflaffe vom Joche förperlicher und geistiger Stlaverei: gegen ben Sozialismus. Religion mag noch fo viel Privatsache sein, diese wachsende Macht ber verdummenden, reaktionären Rirchenschulen im Lande ber Trennung von Kirche und Staat, im Lande ber angeblich unabhängigen, freien Menschen, ift beunruhigenb.

Der Internat. Freidenkerbund von 1910 bis 1912.

Bericht bes Generalsefretärs. (Schluß.)

Wir werden jetzt versuchen, von dem hauptsächelichsten Wirken ber größeren Gruppen des Internationalen Bundes seit dem Brüffeler Kongreßein allgemeines Bild zu geben.

In England hat bie bigotte liberale Regie= rungsmehrheit bis jest ben Erlag eines Schul= gesetes verhindert, das die Reutralität des öffentlichen Unterrichts garantiert; statt bessen wurden Bottesläfterungsparagraphen neu in Rraft gefett, wie sich in ben letten Monaten an einem halben Dutend Prozessen zeigte, Die gegen Freibenker angestrengt wurden. Daber richtet sich bie Tätigfeit unserer bortigen beiben großen Gruppen, ber "National Secular Society" und ber "Nationalist Breg Affociation", besonders auf folgende beibe Bunfte: Die Neutralität bes öffentlichen Unterrichts und die Abichaffung des Gottesläfterungsparagraphen. Es hat fich auch die Grundung einer freigeiftigen Friedensgesellschaft als nötig erwiesen, ba bie andere Gesellschaft bieser Art noch zu sehr an religiösen Borurteilen hängt.